

2A

HÖRVERSTEHEN LEHRERBLATT

LÖSUNG + Text

Zeit: 5 Minuten

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

Dialog: **Mein Sohn mag nicht lesen** L-Lehrerin, M-Mutter

L: **Grüß Gott!**

M: Ja, grüß Gott, Frau Steif! Ahm, ich bin die Mutter vom Bayer Markus, von der 2a, Sie wissen schon.

L: **Ja, ja, setzen Sie sich einmal her. Gut, ahm....**

M: Ich wollte nur fragen, wie er sich so tut, wie Sie ihn beurteilen und einschätzen...

L: **Ja...**

M: ... ob es was einzuwenden gibt.

L: **Na, also, so im Prinzip ist der, der Markus ist ganz ein Netter, also er ist sehr... er ist sehr bemüht in der Klasse. Er versteht sich auch mit den andern Kindern sehr gut. Ahm, in Mathematik ist er sehr gut, da ist er einer der Besten.**

M: Mhm, ja, das macht er auch ganz gern.

L: **Das interessiert ihn auch sehr. Ah, Sachunterricht, das ist auch, also, hin und wieder gib es so Themen, jetzt haben wir was gemacht über Pflanzen. Das hat ihn nicht so interessiert. Da habe ich das Gefühl gehabt, dass er mit den Gedanken ganz woanders ist, aber sonst ist er eigentlich auch da sehr interessiert beim Sachunterricht.**

M: Aha, na fein. Naja, zu Hause macht er auch die Hausübungen recht fleißig, habe ich den Eindruck, aber was mich ein bisschen stört ist... Ich habe das Gefühl, er liest gar wenig oder er mag nicht lesen. Ich biete es ihm schon immer wieder an oder ich sage: „Lies doch was!“ und so, aber er... Er weicht aus, er mag nicht lesen. Können Sie sich da vorstellen warum das so ist oder was man da machen könnte?

L: **Ja, also das ist im Prinzip ein, ein Problem, das viele Kinder haben und auch viele Eltern. Also es braucht einfach... Manche Kinder brauchen ein bisschen Zeit, bis sie das Lesen für sich entdecken. Ahm, es kommt immer ein bisschen darauf an, was Sie, was Sie ihm auch anbieten. Man kann das ein bisschen fördern, wenn Sie zum Beispiel schauen, er interessiert sich ja für so viele Dinge jetzt im Sachunterricht, dass man vielleicht eher einmal Sachbücher anbietet.**

M: Okay, ja.

L: **Weil so im Prinzip, also von den ... Die Fertigkeit, das Lesen selber, das kann er eigentlich sehr gut...**

M: Mhm.

L: **Also ich habe nicht den Eindruck, dass er sich mit dem Lesen wirklich schwer tut. Aber...**

M: Man muss halt das Interesse wecken.

L: **Ja, wobei man auch den Kindern das zugestehen muss, dass sie sich mal eine Zeit lang für etwas nicht so interessieren, das kommt oft dann von dem einen Tag auf den andern, dass sie auf einmal dann den ganzen Tag mit einem Buch herumsitzen. Ganz gut wäre natürlich auch, wenn sie regelmäßig in die Bücherei gehen. Weil da hat er eben eine ganz große Auswahl und kann sich mitnehmen was ihn interessiert. Aber ich glaube nicht, dass Sie sich da große Sorgen machen brauchen.**

M: Ja, okay. Na dann ist, ist gut.

L: **Gut, also von meiner Seite gibt's sonst eigentlich nichts.**

M: Ja, das, das war eben meine Frage, sonst hab ich auch nichts Konkretes mehr zu fragen.

L: **Ja, also sonst, wenn Sie irgendwelche Fragen haben ... Sie können jederzeit einfach anrufen und auch mit mir einen Termin ausmachen.**

M: Ja, das ist lieb, danke.

L: **... falls es irgendwas zu besprechen gibt.**

M: Okay, fein.

L: **Gut, dann danke schön!**

M: Ja, danke auch, Wiedersehen!

L: **Wiedersehen!**

[www.yahoo.de](http://www.yahoo.de), Kinder lesen nur ungen, 2011.

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
R	R	F	F	R	R	R	R	R	F

**2A HÖRVERSTEHEN**

**Schülerblatt**

**Nummer:**

Zeit: 5 Minuten

--

**Mein Sohn mag nicht lesen**

*Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gehörten Textes richtig (r), welche sind falsch (f)?*

		r	f
1.	Die Mutter von Markus sucht in der Schule die Lehrerin auf.		
2.	Die Lehrerin informiert sie über die schulischen Aktivitäten und Ergebnisse ihres Sohnes.		
3.	Die Beurteilung des Schülers ist sehr kritisch.		
4.	Markus hat Probleme mit seinen Klassenkameraden.		
5.	Manchmal ist Markus während des Unterrichts unkonzentriert.		
6.	In Mathe erreicht Markus eine Spitzenleistung.		
7.	Markus Mutter wünscht sich, dass ihr Sohn mehr Interesse für die Bücher zeigt.		
8.	In diesem Alter widmen sich nur wenige Kinder der Lektüre.		
9.	Die Lehrerin schlägt vor, die Wahl der Lesethemen dem Markus alleine zu überlassen.		
10.	In der Zukunft wird die Lehrerin die Mutter über alles telefonisch informieren.		

**2A LESEVERSTEHEN**

**SCHÜLERBLATT**

**Text**

Zeit: 15 Minuten

1. Seite

**Wie Fußballtalente Karriere machen**

In einem Internat trainieren Nachwuchstalente, um Profi zu werden – und bringen dafür jede Menge Opfer. Wir haben zwei Spieler, Lior und Johannes, durch den Tag begleitet.

**6.20 Uhr, Aufstehen**

Liors Vater ist der verlässlichste Wecker der Welt – auch wenn er Tausende Kilometer weit weg ist. Jeden Morgen ruft er seinen Sohn aus Israel an und fragt: „Hast du gut geschlafen?“ Und gleich darauf: „Wie war das Training?“ Lior erzählt kurz von gestern und startet dann in einen neuen, langen Tag in der Nachwuchsakademie des Bundesligaclubs TSG 1899 Hoffenheim. Im vergangenen Sommer ist er hierhergezogen. Mit zehn Mannschaftskollegen teilt er sich seither das Internatsgebäude und denselben Traum: eine Karriere als Fußballprofi. In die Fußballliga wollen sie es schaffen, dorthin, wo man mit dem Sport Geld verdienen kann. Aber nur einer von 20, sagt man, wird es bis ganz nach oben schaffen. Im Essraum wartet schon sein Freund und Mitspieler Johannes. Ein schnelles Frühstück. Dann machen sich die Jungs auf den Weg zur Bushaltestelle.

**7.30 Uhr, Schulbeginn**

Lior und Johannes gehen auf normale Gymnasien. Die einzige Besonderheit ist ein Schild am Eingang: „Eliteschule des Fußballs“. Das bedeutet, Leistungssportler bekommen hier Unterstützung: Sie dürfen im Unterricht fehlen oder Klausuren im Trainingslager schreiben. Lior und Johannes sind vergangenen Sommer in ihre Klassen gewechselt. Neue Lehrer, neue Mitschüler, ein streng organisierter Alltag ohne Freunde: Für Johannes war all das eine heftige Umstellung. Lior kannte es schon: Im Jahr 2011 begann er, für Eintracht Frankfurt zu spielen, und zog dafür von Israel nach Deutschland. Anfangs begleitete ihn seine Mutter. Zwei Jahre später ging Lior dann nach Hoffenheim. Der gute Ruf der Akademie lockte ihn. Bis zum Abitur kann er nun hier leben und kicken – wenn die Leistungen stimmen! Jahr für Jahr beraten Trainer und Internatsleiter neu, wer bleiben darf und wer gehen muss. „Der Druck ist da enorm“, sagt Lior.

**13 Uhr, Mittagessen**

Es gibt Gemüsesuppe, gefüllte Nudeln in Tomatensauce und Karottensalat. Drei große und drei kleine Mahlzeiten sollen die Spieler täglich essen und drei Liter trinken, um genügend Kraft für das Training zu haben. Lior setzt sich zu den anderen Jungs an den Tisch. Sie sind zu seiner Ersatzfamilie geworden – eine Großfamilie! Betreuer und Trainer, Internatsleiter und Mannschaftskollegen gehören dazu. Außerdem ein Arzt, der sich jeden Dienstag um Verletzungen kümmert. Laute Musik ist verboten – Haustiere und Mädchen sowieso. Wer sich nicht an die Regeln hält, fliegt raus.

**14 Uhr, Nachhilfe**

Eine andere Pflicht lautet: zweimal die Woche Nachhilfe. Für jeden! Weil Johannes und Lior manchmal auch vormittags trainieren, verpassen sie einige Schulstunden. Im Internat helfen ihnen zwölf Lehrer dabei, das Versäumte nachzuholen. Lior hat gerade eine schlechte Note für ein Deutschreferat bekommen. Nun geht der Nachhilfelehrer für Sprachen noch einmal geduldig den Text mit ihm durch. „Der nächste Test muss richtig gut werden“, sagt Lior.

**16 Uhr, Pause**

Am Nachmittag haben die Jungs Freizeit. Es gibt einen Gemeinschaftsraum mit Couch und Billardtisch. Doch heute möchten die meisten für sich sein. Johannes streckt die Beine auf seinem Bett aus. Über ihm hängt ein Poster von New York. Hoffenheim ist das komplette Gegenteil davon. Das Internat liegt direkt an einer Landstraße, das Nachbargebäude ist eine Tankstelle. Wer etwas anderes als Fußball erleben möchte, der fährt mit der S-Bahn eine gute halbe Stunde nach Heidelberg. Auch die Zimmer der Fußballtalente sind nicht besonders luxuriös: Sessel, Schrank, Bett – immerhin ein eigenes Bad. Johannes ist das "genug". Nur einen größeren Fernsehapparat und einen Mini-Kühlschrank hat er sich noch zugelegt. Jedes Wochenende kann er die Eltern sehen, seine dreckige Wäsche mitbringen, ein paar Stunden fußballfrei machen. Trotzdem wohnt er gern im Internat.

**17.30 Uhr, Training**

In der Umkleidekabine herrscht gute Laune. Dann kommt der Trainer: „Jungs, ab in den Kraftraum!“, ruft er und klatscht in die Hände. Die Mannschaft läuft und hüpfert im Kreis. Danach müssen die Spieler Gewichte stemmen und Medizinbälle gegen die Wand werfen. Bei den meisten sieht es ganz einfach aus. Draußen auf dem Spielfeld geht es weiter. Es ist dunkel und eiskalt. Im Schein des Flutlichts kicken die Jungen Pässe, trainieren Torschüsse und Reaktionsschnelligkeit. Die Anweisungen des Trainers hallen über den Platz: „Bewegen, nicht stehen bleiben!“ Über eine Stunde lang geht das so. Erst dann kehren Lior und Johannes erschöpft ins Internat zurück. Zum Abendbrot, zum Schlafen. Um 22.30 Uhr ist Bettruhe.

**2A LESEVERSTEHEN**

**SCHÜLERBLATT**

**Nummer:**

Zeit: 15 Minuten

2. Seite

**Wie Fußballtalente Karriere machen**

*Haben Sie diese Aussagen im Text gelesen? Ja oder nein?*

		Ja	Nein
1.	Die jungen Fußballtalente müssen ihrem Profitraum viel opfern.		
2.	Bevor Lior schlafen geht, telefoniert er noch mit seinem Vater.		
3.	Ein Platz in der oberen Liga bedeutet für die Jungen gutes finanzielles Einkommen.		
4.	Nur einer aus der ganzen Gruppe hat eine Chance ganz nach oben zu kommen.		
5.	Die Jungen dürfen ihre Klassenarbeiten während des Trainings auch außerhalb der Schule schreiben.		
6.	Ums Essen und Trinken müssen sich die Jungs im Internat alleine sorgen.		
7.	Um den Unterrichtsstoff besser zu verstehen, helfen den jungen Fußballern mehrere Lehrer.		
8.	In der Umgebung vom Internat gibt es mehrere Unterhaltungsmöglichkeiten.		
9.	Die Zimmer im Internat sind auf modernste Art und Weise eingerichtet.		
10.	Johannes darf nur selten nach Hause fahren.		

Zeit: 15 Minuten

### Wie Fußballtalente Karriere machen

In einem Internat trainieren Nachwuchstalente, um Profi zu werden – und bringen dafür jede Menge Opfer. Wir haben zwei Spieler, Lior und Johannes, durch den Tag begleitet.

#### 6.20 Uhr, Aufstehen

Liors Vater ist der verlässlichste Wecker der Welt – auch wenn er Tausende Kilometer weit weg ist. Jeden Morgen ruft er seinen Sohn aus Israel an und fragt: „Hast du gut geschlafen?“ Und gleich darauf: „Wie war das Training?“ Lior erzählt kurz von gestern und startet dann in einen neuen, langen Tag in der Nachwuchsakademie des Bundesligaclubs TSG 1899 Hoffenheim. Im vergangenen Sommer ist er hierhergezogen. Mit zehn Mannschaftskollegen teilt er sich seither das Internatsgebäude und denselben Traum: eine Karriere als Fußballprofi. In die Fußballliga wollen sie es schaffen, dorthin, wo man mit dem Sport Geld verdienen kann. Aber nur einer von 20, sagt man, wird es bis ganz nach oben schaffen. Im Essraum wartet schon sein Freund und Mitspieler Johannes. Ein schnelles Frühstück. Dann machen sich die Jungs auf den Weg zur Bushaltestelle.

#### 7.30 Uhr, Schulbeginn

Lior und Johannes gehen auf normale Gymnasien. Die einzige Besonderheit ist ein Schild am Eingang: „Eliteschule des Fußballs“. Das bedeutet, Leistungssportler bekommen hier Unterstützung: Sie dürfen im Unterricht fehlen oder Klausuren im Trainingslager schreiben. Lior und Johannes sind vergangenen Sommer in ihre Klassen gewechselt. Neue Lehrer, neue Mitschüler, ein streng organisierter Alltag ohne Freunde: Für Johannes war all das eine heftige Umstellung. Lior kannte es schon: Im Jahr 2011 begann er, für Eintracht Frankfurt zu spielen, und zog dafür von Israel nach Deutschland. Anfangs begleitete ihn seine Mutter. Zwei Jahre später ging Lior dann nach Hoffenheim. Der gute Ruf der Akademie lockte ihn. Bis zum Abitur kann er nun hier leben und kicken – wenn die Leistungen stimmen! Jahr für Jahr beraten Trainer und Internatsleiter neu, wer bleiben darf und wer gehen muss. „Der Druck ist da enorm“, sagt Lior.

#### 13 Uhr, Mittagessen

Es gibt Gemüsesuppe, gefüllte Nudeln in Tomatensauce und Karottensalat. Drei große und drei kleine Mahlzeiten sollen die Spieler täglich essen und drei Liter trinken, um genügend Kraft für das Training zu haben. Lior setzt sich zu den anderen Jungs an den Tisch. Sie sind zu seiner Ersatzfamilie geworden – eine Großfamilie! Betreuer und Trainer, Internatsleiter und Mannschaftskollegen gehören dazu. Außerdem ein Arzt, der sich jeden Dienstag um Verletzungen kümmert. Laute Musik ist verboten – Haustiere und Mädchen sowieso. Wer sich nicht an die Regeln hält, fliegt raus.

#### 14 Uhr, Nachhilfe

Eine andere Pflicht lautet: zweimal die Woche Nachhilfe. Für jeden! Weil Johannes und Lior manchmal auch vormittags trainieren, verpassen sie einige Schulstunden. Im Internat helfen ihnen zwölf Lehrer dabei, das Versäumte nachzuholen. Lior hat gerade eine schlechte Note für ein Deutschreferat bekommen. Nun geht der Nachhilfelehrer für Sprachen noch einmal geduldig den Text mit ihm durch. „Der nächste Test muss richtig gut werden“, sagt Lior.

#### 16 Uhr, Pause

Am Nachmittag haben die Jungs Freizeit. Es gibt einen Gemeinschaftsraum mit Couch und Billardtisch. Doch heute möchten die meisten für sich sein. Johannes streckt die Beine auf seinem Bett aus. Über ihm hängt ein Poster von New York. Hoffenheim ist das komplette Gegenteil davon. Das Internat liegt direkt an einer Landstraße, das Nachbargebäude ist eine Tankstelle. Wer etwas anderes als Fußball erleben möchte, der fährt mit der S-Bahn eine gute halbe Stunde nach Heidelberg. Auch die Zimmer der Fußballtalente sind nicht besonders luxuriös: Sessel, Schrank, Bett – immerhin ein eigenes Bad. Johannes ist das "genug". Nur einen größeren Fernsehapparat und einen Mini-Kühlschrank hat er sich noch zugelegt. Jedes Wochenende kann er die Eltern sehen, seine dreckige Wäsche mitbringen, ein paar Stunden fußballfrei machen. Trotzdem wohnt er gern im Internat.

#### 17.30 Uhr, Training

In der Umkleidekabine herrscht gute Laune. Dann kommt der Trainer: „Jungs, ab in den Kraftraum!“, ruft er und klatscht in die Hände. Die Mannschaft läuft und hüpfert im Kreis. Danach müssen die Spieler Gewichte stemmen und Medizinbälle gegen die Wand werfen. Bei den meisten sieht es ganz einfach aus. Draußen auf dem Spielfeld geht es weiter. Es ist dunkel und eiskalt. Im Schein des Flutlichts kicken die Jungen Pässe, trainieren Torschüsse und Reaktionsschnelligkeit. Die Anweisungen des Trainers hallen über den Platz: „Bewegen, nicht stehen bleiben!“ Über eine Stunde lang geht das so. Erst dann kehren Lior und Johannes erschöpft ins Internat zurück. Zum Abendbrot, zum Schlafen. Um 22.30 Uhr ist Bettruhe.

<http://www.geo.de/GEOLino/mensch/wie-fussballtalente-karriere-machen-77994.html>, 29, upravené

Haben Sie diese Aussagen im Text gelesen? Ja oder nein?

		Ja	Nein
1.	Die jungen Fußballtalente müssen ihrem Profitraum viel opfern.	x	
2.	Bevor Lior schlafen geht, telefoniert er noch mit seinem Vater.		x
3.	Ein Platz in der oberen Liga bedeutet für die Jungen gutes finanzielles Einkommen.	x	
4.	Nur einer aus der ganzen Gruppe hat eine Chance ganz nach oben zu kommen.	x	
5.	Die Jungen dürfen ihre Klassenarbeiten während des Trainings auch außerhalb der Schule schreiben.	x	
6.	Ums Essen und Trinken müssen sich die Jungs im Internat alleine sorgen.		x
7.	Um den Unterrichtsstoff besser zu verstehen, helfen den jungen Fußballern mehrere Lehrer.	x	
8.	In der Umgebung vom Internat gibt es mehrere Unterhaltungsmöglichkeiten.		x
9.	Die Zimmer im Internat sind auf modernste Art und Weise eingerichtet.		x
10.	Johannes darf nur selten nach Hause fahren.		x

**Bewertung:** Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

Lesen Sie den Text und kreuzen Sie die richtigen Ergänzungen an.

### Patchwork-Familien

50 Prozent aller in Deutschland geschlossenen Ehen werden innerhalb der ersten sieben Jahre wieder geschieden. Mehr als die Hälfte aller geschiedenen Mütter und Väter haben nach einem Jahr wieder einen Partner: Eine Stieffamilie entsteht, in der mindestens ein Elternteil nicht der leibliche Elternteil eines Kindes ist. Patchwork-Familie heißt das bunte neu entstehende Familienleben neudeutsch. Der Name Patchwork ist für eine Art der Handarbeit bekannt, bei der die einzelnen Teile der Textilien zusammen kombiniert werden.

Bei Patchwork-Familien **01** es viele Variationsmöglichkeiten: Stiefvaterfamilien, Stiefmutterfamilien, Familien mit gemeinsamen **02** und Stiefkindern, solche, bei denen die Kinder dauerhaft leben und solche, bei denen die Kinder nur zeitweise zu Besuch sind.

Bis ins 20. Jahrhundert **03** war der Grund für eine Wiederheirat meist der Tod eines Elternteils. Eine **04** Wiederheirat nach dem frühen Tod eines Elternteils **05** lange selbstverständlich und notwendig, um die Familie sozial und **06** abzusichern.

**07** den medizinischen Fortschritt ist der Tod **08** Elternteils in jungen Jahren **09** weit seltener geworden. Die Akzeptanz von allein erziehenden Eltern ist deutlich gewachsen, und ärmeren Teilfamilien **10** nötigenfalls der Staat **11** die Arme.

Frisch geschiedene und verliebte Eltern sind oft überglücklich, **12** sie einen neuen festen Partner **13** haben. Sie sind fest davon überzeugt, dass **14** Kinder das neue Familienmitglied mit offenen Armen empfangen **15**. Aber für Kinder ist es oft schwer, einen neuen Partner der Eltern zu **16**.

Der Einzug eines **17** Partners macht ihnen schmerzhaft bewusst, dass **18** Vater oder Mutter wird man durch Geburt. Stiefvater oder -mutter zu werden, ist jedoch **19** so klarer Prozess. Anders als leibliche Eltern haben Stiefeltern nicht **20** Zeit um sich auf Kinder **21**. Durch ihre neue Rolle verändert sich plötzlich auch **22** Leben. So wird ein langjähriger Junggeselle vielleicht plötzlich **23** Vater **24** Kinder im Schulalter, oder die Mutter eines Einzelkindes zum Teil einer Großfamilie mit vier Kindern.

Stiefeltern treffen **25** neuen Haushalt auf eine mehr oder weniger **26** Teilfamilie, in der sie das jüngste **27** sind. Viele fühlen sich zunächst hilflos und das führt zu Verunsicherungen. Insbesondere dann, wenn sie bisher keine Erfahrung in Kindererziehung oder Haushaltsführung hatten. Die Patchwork-Familie gilt deshalb als das Familienmodell der Zukunft: Es steht zu erwarten, dass immer **28** Kinder nicht nur in einer, sondern in mehreren Familien aufwachsen werden. **29** Stieffamilien es heute in Deutschland gibt, lässt sich kaum sagen. Das Bundesministerium für Familie ist der Meinung, dass heute in knapp 14 Prozent **30** Haushalte in Deutschland Kinder in Stieffamilien leben.

**2A TEST**

**SCHÜLERBLATT**

**Nummer:**

--

Zeit: 20 Minuten

2. Seite

**Kreuzen Sie die richtige Ergänzung an.**

	(A)		(B)		(C)		(D)	
01		geben		gegeben		gibt		gibst
02		Kinder		Kindern		Kindes		Kind
03		die		deren		denen		den
04		schnelle		schneller		schnellste		schnell
05		wahr		warst		wahrt		war
06		finanzielle		finanziellen		finanziell		finanzieller
07		Durch		Mit		Aus		Für
08		einen		eines		einem		einer
09		gestern		heutige		heute		gestrige
10		greift		greifen		griffen		griffst
11		vor		zwischen		über		unter
12		ob		wenn		denn		damit
13		gefunden		fanden		finden		gefundene
14		Ihre		ihre		Ihren		ihren
15		werde		wird		werden		wurde
16		akzeptieren		akzeptiert		akzeptierte		akzeptiere
17		neue		neuer		neuem		neuen
18		die erste Familie existieren nicht mehr wird.		die erste Familie nicht mehr existieren wird.		nicht mehr die erste Familie existieren wird.		die erste Familie existieren nicht mehr wird.
19		keines		keinen		kein		keine
20		längste		lange		längeren		langen
21		einstellen		einzustellen		mitzustellen		mitstellen
22		sein		unser		ihr		euer
23		bei		beim		zu		zum
24		zweit		zweiter		zweite		zweier
25		von		im		ins		in
26		ausgespielte		mitgespielte		zugespielte		eingespielte
27		Gliedern		Glied		Glieder		Gliedes
28		weniger		meiste		mehr		geringer
29		Wie viele		Wie viel		Wie vielen		Wieviel
30		allen		aller		allem		alles

**Bewertung:** Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

2A TEST

LEHRERBLATT

Lösung

Zeit: 20 Minuten

Patchwork-Familien

50 Prozent aller in Deutschland geschlossenen Ehen werden innerhalb der ersten sieben Jahre wieder geschieden. Mehr als die Hälfte aller geschiedenen Mütter und Väter haben nach einem Jahr wieder einen Partner: Eine Stieffamilie entsteht, in der mindestens ein Elternteil nicht der leibliche Elternteil eines Kindes ist. Patchwork-Familie heißt das bunte neu entstehende Familienleben neudeutsch. Der Name Patchwork ist für eine Art der Handarbeit bekannt, bei der die einzelnen Teile der Textilien zusammen kombiniert werden.

Bei Patchwork-Familien **01 gibt** es viele Variationsmöglichkeiten: Stiefvaterfamilien, Stiefmutterfamilien, Familien mit gemeinsamen **02 Kindern** und Stiefkindern, solche, bei denen die Kinder dauerhaft leben und solche, bei **03 denen** die Kinder nur zeitweise zu Besuch sind.

Bis ins 20. Jahrhundert hinein war der Grund für eine Wiederheirat meist der Tod eines Elternteils. Eine **04 schnelle** Wiederheirat nach dem frühen Tod eines Elternteils **05 war** lange selbstverständlich und notwendig, um die Familie sozial und **06 finanziell** abzusichern.

**07 Durch** den medizinischen Fortschritt ist der Tod **08 eines** Elternteils in jungen Jahren **09 heute** weit seltener geworden. Die Akzeptanz von allein erziehenden Eltern ist deutlich gewachsen, und ärmeren Teilfamilien **10 greift** nötigenfalls der Staat **11 unter** die Arme.

Frisch geschiedene und verliebte Eltern sind oft übergücklich, **12 wenn** sie einen neuen festen Partner **13 gefunden** haben. Sie sind fest davon überzeugt, dass **14 ihre** Kinder das neue Familienmitglied mit offenen Armen empfangen **15 werden**. Aber für Kinder ist es oft schwer, einen neuen Partner der Eltern zu **16 akzeptieren**. Der Einzug eines **17 neuen** Partners macht ihnen schmerzhaft bewusst, dass **18 die erste Familie nicht mehr existieren wird**.

Vater oder Mutter wird man durch Geburt. Stiefvater oder -mutter zu werden, ist jedoch **19 kein** so klarer Prozess. Anders als leibliche Eltern haben Stiefeltern nicht **20 lange** Zeit um sich auf Kinder **21 einzustellen**. Durch ihre neue Rolle verändert sich plötzlich auch **22 ihr** Leben. So wird ein langjähriger Junggeselle vielleicht plötzlich **23 zum** Vater **24 zweier** Kinder im Schulalter, oder die Mutter eines Einzelkindes zum Teil einer Großfamilie mit vier Kindern.

Stiefeltern treffen **25 im** neuen Haushalt auf eine mehr oder weniger **26 eingespielte** Teilfamilie, in der sie das jüngste **27 Glied** sind. Viele fühlen sich zunächst hilflos und das führt zu Verunsicherungen. Insbesondere dann, wenn sie bisher keine Erfahrung in Kindererziehung oder Haushaltsführung hatten. Die Patchwork-Familie gilt deshalb als das Familienmodell der Zukunft: Es steht zu erwarten, dass immer **28 mehr** Kinder nicht nur in einer, sondern in mehreren Familien aufwachsen werden. **29 Wie viele** Stieffamilien es heute in Deutschland gibt, lässt sich kaum sagen. Das Bundesministerium für Familie ist der Meinung, dass heute in knapp 14 Prozent **30 aller** Haushalte in Deutschland Kinder in Stieffamilien leben.

[http://www.planet-wissen.de/alltag\\_gesundheit/familie/stieffamilien/index.jsp](http://www.planet-wissen.de/alltag_gesundheit/familie/stieffamilien/index.jsp), gekürzt



**2A TEST**

**LEHRERBLATT**

**Lösung**

Zeit: 20 Minuten

**Patchwork-Familien**

Kreuzen Sie die richtige Ergänzung an.

	(A)		(B)		(C)		(D)	
1.		geben		gegeben	X	<b>gibt</b>		gibst
2.		Kinder	X	<b>Kindern</b>		Kindes		Kind
3.		die		deren	X	denen		den
4.	X	<b>schnelle</b>		schneller		schnellste		schnell
5.		wahr		warst		wahrt	X	<b>war</b>
6.		finanzielle		finanziellen	X	<b>finanziell</b>		finanzieller
7.	X	<b>Durch</b>		Mit		Aus		Für
8.		einen	X	<b>eines</b>		einem		einer
9.		gestern		heutige	X	<b>heute</b>		gestrige
10.	X	<b>greift</b>		greifen		griffen		griffst
11.		vor		zwischen		über	X	<b>unter</b>
12.		ob	X	<b>wenn</b>		denn		damit
13.	X	<b>gefunden</b>		fanden		finden		gefundene
14.		Ihre	X	<b>ihre</b>		Ihren		ihren
15.		werde		wird	X	<b>werden</b>		wurde
16.	X	<b>akzeptieren</b>		akzeptiert		akzeptierte		akzeptiere
17.		neue		neuer		neuem	X	<b>neuen</b>
18.		die erste Familie existieren nicht mehr wird.	X	<b>die erste Familie nicht mehr existieren wird.</b>		nicht mehr die erste Familie existieren wird.		die erste Familie existieren nicht mehr wird.
19.		keines		keinen	X	<b>kein</b>		keine
20.		längste	X	<b>lange</b>		längeren		langen
21.		einstellen	X	<b>einzustellen</b>		mitzustellen		mitstellen
22.		sein		unser	X	<b>ihr</b>		euer
23.		bei		beim		zu	X	<b>zum</b>
24.		zwei		zweiter		zweite	X	<b>zweier</b>
25.		von	X	<b>im</b>		ins		in
26.		ausgespielte		mitgespielte		zugespielte	X	<b>eingespielte</b>
27.		Gliedern	X	<b>Glied</b>		Glieder		Gliedes
28.		weniger		meiste	X	<b>mehr</b>		geringer
29.	X	<b>Wie viele</b>		Wie viel		Wie vielen		Wieviel
30.		allen	X	<b>aller</b>		allem		alles

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
C	B	C	A	D	C	A	B	C	A	D	B	A	B	C

16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
A	D	B	C	B	B	C	D	D	B	D	B	C	A	B

---

**Themen - FREIE REDE**

**A. Bild/Bildgeschichte/Foto - Wertung: max. 25 Punkte**

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

**Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Bildbeschreibung“ - werden bewertet:**

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

**B. Freie Rede - Wertung: max. 25 Punkte**

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

**Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Freie Rede“ - werden bewertet:**

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

**Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.**

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

**Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.**

**1. Familie (Generationsprobleme)**

Meine Eltern sind ziemlich streng, dafür aber tolerant und verständnisvoll.

**2. Hobby (Freizeit)**

Ich konzentriere mich voll aufs Studium, für Hobbys habe ich keine Zeit.

**3. Schule (Beruf)**

Unsere Schule gehört zu den besten, trotzdem habe ich manchmal Angst, später keine passende Arbeit zu finden.

**4. Natur (Umwelt)**

Es gibt wenige Umweltschützer, aber sehr viele Umweltsünder.

**5. Jugendprobleme (Freundschaften)**

In unserer Klasse gibt es viele soziale Unterschiede, die durch die finanzielle Lage der Eltern entstanden sind.

**6. Reisen (Urlaub)**

Zwar gibt es die Möglichkeit zu reisen, aber gilt sie wirklich für alle?

**7. Lesen (Lektüre)**

Ich lese nicht viel, die meisten Bücher werden doch später verfilmt.

**8. Medien /Unterhaltung**

Das Internet ist etwas Besonderes. Leider hat es auch einen negativen Einfluss, die Internetnutzer können...

**9. Sport /Mode**

Sport: Ich bin der Meinung, dass einige Sportler ein im Vergleich mit „normalen“ Menschen überdurchschnittliches Einkommen haben.

Mode: Ich finde gutes Aussehen sehr wichtig und bevorzuge wegen der Qualität bekannte Marken.

**10. Ernährung/Essgewohnheiten**

Mit den Diäten stimmt nicht alles. Gesunde Nahrung, sportliche Bewegung und positives Denken sind viel wichtiger.

**11. Stadt/Verkehr**

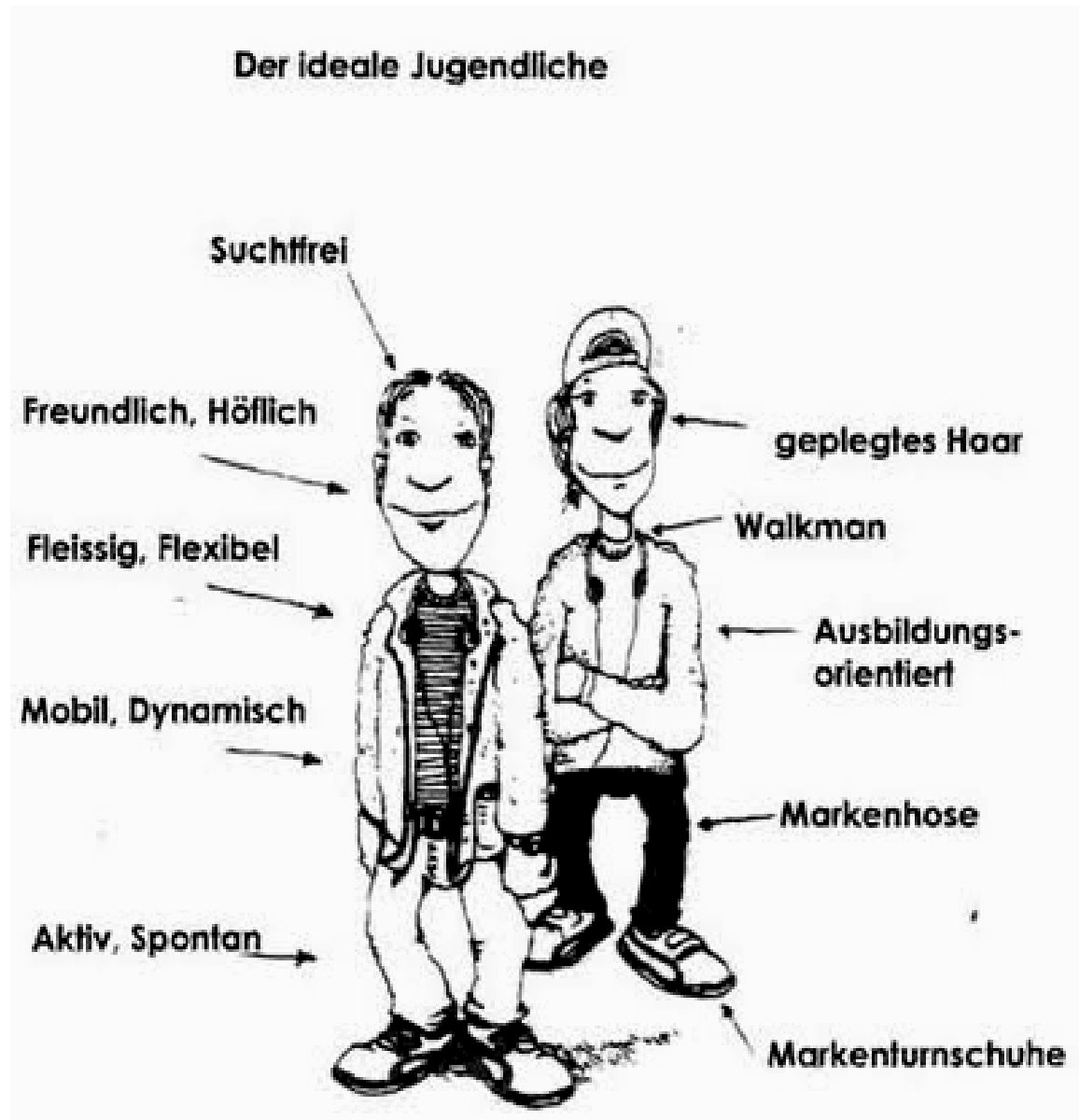
Radfahren ist „in“, aber immer gefährlicher. Mich ärgert aber vor allem das Parken in der Stadt.

**12. Wohnen (Wohnungsprobleme)**

In unserem Einfamilienhaus wohnen drei Generationen zusammen. Es hat Vor- und Nachteile...

**13. Gesundheit (Unser Körper)**

Die Korruption ist momentan eine unheilbare Krankheit unter der die Patienten leiden und mit der die Ärzte kämpfen müssen.



GEPFLEGTES HAAR

**Olympiáda v nemeckom jazyku** 25. ročník, 2014/2015  
**Kategória 2A** Okresné kolo

Autorka: PhDr. Ilonka Horová  
Recenzentka: PhDr. Helena Hanuljaková  
Korektor: Remmer de Boer  
Komisia: Celoštátna odborná komisia Olympiády v nemeckom jazyku  
Vydal: IUVENTA – Slovenský inštitút mládeže, Bratislava 2015